Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Zweite

Gerstenberg Verlag

1860

Das Zweite. [Wue gerne dir zu Füßen.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1397418

Visual Library

Drum, hübsche Mädchen, seid gescheut, denn schnell flieht eure Jugendzeit; kommt einer, der getreu und zart sein liebend Herz euch offenbart, dann laßt euch vom Stolz nicht regen, zeigt euch seiner Liebe werth; singet freundlich ihm entgegen, wie des Liedchens Text uns lehrt: (: Drückt die Augen zu, :) ich bin nicht mehr zu jung dazu; (: drückt die Augen zu, :) jetzt ist die rechte Zeit dazu.

Das Zweite.

1. Wie gerne dir zu Füßen sing' ich mein tiefstes Lied, Indeß das heil'ge Abendgold in's Bogenfenster sieht. Im Tacte wogt dein schönes Haupt, dein Herz hört stille zu, Ich aber lieg' und singe, ich aber lieg' und singe: Wie schön, wie schön, wie schön bist du! wie schön, wie schön, wie schön bist du!

2. Wie gerne dir zu Füßen schau ich in dein Gesicht; Wie Mitleid bebt es drüber hin, dein Mitleid will ich nicht, Ich weiß es wohl, du spielst mit mir, und dennoch sonder Ruh' Lieg' ich vor dir und singe, lieg' ich vor dir und singe: Wie schön u. s. w.

3. Wie gerne dir zu Füßen stürb' ich in stummer Qual, Doch lieber spränge ich empor und küßt' dich tausendmal, Möcht' küssen dich, ja küssen dich ein'n Tag lang immer zu Und sinken hin und singen, Wie schön u. s. w.

Das Dritte.

Weine, weine, weine nur nicht,
Ich will dich ja lieben, aber heirathen nicht.
Nicht nur zum Scherzen,
Aus reinem Herzen,
Will treu dir sein,
Will treu dir sein;
Aber das Heirathen, aber das Heirathen,
Das fällt mir nicht ein. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

No: 57.

Vier ganz neue Lieder.

De nehste Mood is ünner Null.
Ich liebe dich so lang' ich ꝛc.
O, entsagen muß ich den Genüssen ꝛc.
Ach, wie ist's möglich dann.

Gedruckt bei J. Kahlbrock Wwe., Grünensood No. 52.

Das Erste.

Dat nehe Leed von de Crinoline.

Von C. Hansen.

Eigenthum von Adolph Heinrichs.

De neehste Mood is ünner Null, Dat will ick jo vertelln, Laat dröber ook wie rasenddull De Feoonslüüd queesen, schelln; Ick meen den Crinolinen-Rock, So breet as wie een Slachterblock, As wie een Brett so stief, Den hangt se sick um't Lief.

So'n Thier dat is uut Isendrath, Uut Fischbeen un uut Reth, Damit versparrt se fast de Straat, Wiel he ganz bannig breet; Na babento da geiht dat woll, Doch ünnen is dat holl un boll, Un ähnlich in de Welt, Bienah een Polka-Telt.

He is as wie een Luftballon, Bienah ganz kugelrund, Bie Storm da fleegt se fast davon, Dat is doch gar to bunt. Een Tünnenband is ook darin, So'n Firlefanz is wörklich Sünn, Gar manche dralle Bruut, Sütt wie een Beertünn uut.

Gung fröher man herumspazeern, Nöhm man sien Deern in Arm, De Crinolin deiht dat verwehrn, Dat de Himmel sick erbarm; De Uennerrock teihn